



Zuchtwarenbücherei

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber

Alzenauer Str. 17

63776 Niedersteinbach

☎ 06029/999183

Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Jan./Feb. 2017 / 651

Futteraufbewahrung

Wichtig ist es, wie man sein Futter aufbewahrt. Hierzu möchten wir mit diesem Zuchtwarenbücherei uns mal einige Gedanken machen. Wie lagere ich mein Futter und welche Menge halte ich an Reserve vor beziehungsweise kann ich vorhalten?



Wer in einer dicht besiedelten Gegend wohnt, für den kann die Lagerung von mehreren Säcken Futter schon zu einem kleinen Problem werden. Dabei hat es sich als äußerst sinnvoll erwiesen, gleich mehrere Säcke Futter zu kaufen. Zum einen bekommt oft einen günstigeren Preis und zum anderen ist man nicht so oft dabei Futter kaufen zu müssen. Es ist nämlich nicht so, dass man das gewünschte Futter gleich um die Ecke bekommt. Ganz im Gegenteil, viele Züchter nehmen schon einen weiteren Weg auf sich und der muss sich auch lohnen. Wenn man größere Futtermengen bezieht dann müssen wir die Gewähr bieten, diese auch optimal zu lagern. Nur dann haben wir auch die Gewähr dass unser Geflügel ein hochwertiges Futter bekommt und dies das ganze Jahr hindurch. Voraussetzung dafür ist aber auch, dass die Lagerung beim Händler sehr gut ist und das Futter selbst von guter Qualität ist.

Trocken Lagerung ist wichtig

Auf den ersten Blick ist das Körnerfutter immer trocken, was einer Lagerung natürlich sehr entgegenkommt. Dennoch besitzen die Körner immer eine Restfeuchte und zudem die Fähigkeit, zusätzlich Feuchtigkeit aufzunehmen und wieder abzugeben. Das dabei die Feuchtigkeit den Wert des Futters teilweise massiv heruntersetzt ist einleuchtend.

Neben der trockenen Lagerung ist deshalb hauptsächlich auf eine ausreichende Lüftung zu achten. Eine Waschküche, wo Waschmaschine und Trockner die Luftfeuchtigkeit gravierend erhöhen, ist deshalb nicht so ideal. Ein Vorräum des Stalles kann sehr gut geeignet sein. Dieser bietet aber in den wenigsten Fällen die Chance größere Mengen zu lagern. In Garagen ist oft noch Platz vorhanden und durch das tägliche Öffnen findet auch ein ausreichender Luftaustausch statt. Wichtig und unverzichtbar ist auf jeden Fall, dass das Futter nicht direkt auf dem Boden gelagert wird. Eine handelsübliche Palette, aber auch normale Bretter auf kleinen Balken schaffen mit einfachen Mitteln die Nötige Bodenfreiheit. Aber aufgepasst, der darunter liegende Hohlraum schafft auch ein ideales Versteck für allerlei Ungeziefer. Wo Futter ist, halten sich die Nager gerne auf und eine Mausefalle ist hier ratsam.

Vor jeder neuen Lieferung sollte man die Paletten weg räumen und eventuell darunter liegende Körner entfernen. Selbst bei größter Sauberkeit ist es nie ganz auszuschließen, dass sich darunter etwas ansammelt.

Während der warmen Jahreszeit kann man die Säcke getrost direkt an die Wand setzen. Im Winter, wenn die Luftfeuchtigkeit deutlich höher wird, kann dies Probleme nach sich ziehen. Es ist also sinnvoll auch hier etwas Abstand zur Wand zu halten.

Welches Material ist zur Lagerung geeignet?

Unser fertig gemischtes Futter bekommen wir in aller Regel in Papiersäcken. Hier sind alle Anforderungen an eine gute Lagerung von Getreide erfüllt. Einziger Wermutstropfen ist, dass die Säcke leicht kaputt gehen, wenn man irgendwo dagegen stößt. Für zugekauftetes Getreide vom Landwirt muss man sich Gedanken machen, wie es gelagert wird. Der gute alte Jutesack ist im Grunde immer noch ideal. Bei enger Webweise besteht auch keine Gefahr, dass einzelne Körner herausfallen. Die Luftzufuhr ist auf alle Fälle kaum zu verbessern. Als Nachteil muss man allerdings sehen, dass auch die Mäuse eine besondere Vorliebe dafür haben. Es gibt auch gewebte Kunststoffsäcke, die den Vorteil des Jutesacks besitzen und Mäuse nicht so anziehen.

Auf jeden Falls sollte man den Landwirt fragen, ob das Getreide schon etwas abgelagert ist. Dann ist der Feuchtigkeitsgehalt unter Umständen deutlich höher und Lagerprobleme, wie Schimmel usw. können die Folge sein. Große Plastikfässer mit dicht schließenden Deckeln eignen sich nicht für frisches Getreide. Für trockenes Futter, wie auch das Legemehl, Kückenmehl usw. ist es aber eine tolle Sache. Züchter, die ihr Futter selbst mischen und die Zusammensetzung immer wieder an bestehende Verhältnisse anpassen, werden verschiedene Körnerarten bereithalten. Für sie können Plastikfässer sehr gut geeignet sein, wenn die Voraussetzungen stimmen. Ein großes Problem ist, leert man die Tonne nicht vollständig, wird auf die Restmenge das neue Futter geschüttet. Mit der Zeit sammelt sich im unteren Bereich altes Futter an und dieses sollte dann auch ab und zu ganz geleert werden.



Oft findet man bei den Züchtern auch die gute alte Futterkiste. Hin und wieder findet dabei die alte Mehltruhe Verwendung. Seitlich ist fast immer eine aus Lochblech erstellte Rosette, die für die zusätzliche Lüftung sorgt. Leider ist sie selten beweglich, das heißt sie steht auf festen Füßen. Wenn die Füße abgetrennt werden und durch stabile Rollen ersetzt werden, bringt den entscheidenden Vorteil, dass sie zu Reinigungszwecken weg geschoben werden dann. Das Gewicht des Futters sollte man dabei auf keinen Fall unterschätzen.

Hängende Futterkiste kann eine Lösung sein

Bei Platzproblemen hilft auch eine hängende Futterkiste. Als Baumaterial eignen sich Siebdruckplatten. Sie sind einfach zu verarbeiten, haben eine glatte Oberfläche und sind vor allem langlebig. Mit Plexiglas Fenster in die Kiste machen, damit der Futterstand von außen sichtbar ist und kein Staub eindringen kann.

Wichtig ist vor allem das die Züchter ihr Futter im ganzen Jahr gut lagern, damit eine gute und ausreichende Fütterung gesichert ist.

Michaela und Heike Huber